



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Aus dem Singspiel: Das neue Sonntagskind.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

O so ein sanftes Täubchen
Wär' Seligkeit für mich!
Wird keine mir Liebe gewähren,
So muß mich die Flamme verzehren!
Doch küßt mich ein weiblicher Mund,
So bin ich schon wieder gesund.

1791. Karl Ludwig Meyler gen. Giseke
und Emanuel Schikaneder.

Aus dem Singspiel: Die schöne Müllerin.

Rachelina.

Mich stiehen alle Freuden,
Ich sterb' vor Ungeduld,
An allen meinen Leiden
Ist nur die Liebe schuld.
Es quält und plagt mich immerhin,
Ich weiß vor Angst nicht mehr, wohin!
Wer hätte das gedacht?
Die Liebe, ach, die Liebe
Hat mich so weit gebracht.

(1788) 1793.

Aus dem Singspiel: Das neue
Sonntagskind.

Peter.

Wer niemals einen Rausch gehabt,
Der ist kein braver Mann;
Wer seinen Durst mit Achteln labt,

Fang' lieber gar nicht an.
 Da dreht sich alles um und um
 In unserm Capitolium.

Doch zu viel trinken ist nicht gut,
 Drei Quart sind eben recht,
 Da steht auf einem Ohr der Hut,
 Ist nur der Wein auch echt.
 Trinkt unser einer zu viel Wein,
 So findt er nicht in's Haus hinein.

Ein jeder Trinker lebe hoch,
 Der bei dem vollen Glas
 Schon oft der Arbeit hartes Joch,
 Des Lebens Müß vergaß.
 Wer dich verschmäht, du edler Wein,
 Der ist nicht werth, ein Mensch zu sein.

Wenn rein wie Gold das Nebenblut
 In unsern Gläsern blinkt,
 Sich jeder Becher wohlgemuth
 Ein kleines Räuschchen trinkt,
 Dann scheint die Welt mit ihrer Pracht
 Für muntre Trinker nur gemacht.

Dann trink' ich, weil ich trinken kann
 Und mir das Weinchen schmeckt,
 So lange bis der Sensenmann
 In's kühle Grab mich streckt.
 Denn endet sich mein Lebenslauf,
 So hört von selbst das Trinken auf.

1793.

Joachim Perinet.